

Ortstermin

## Der digitale Bestatter

Ein paar Klicks, und schon ist das Sofa oder das Buch bestellt beziehungsweise die nächste Reise gebucht. Online einkaufen geht einfach und schnell. Mittlerweile kann man auch noch die Beerdigung digital organisieren – sei es die eines Nahestehenden oder im Sinne einer Vorsorge die eigene. Seit Frühling 2017 gibt es bestattungsplaner.ch, ein Startup aus dem Raum Luzern. Hinter Letzterem steht eine kleine Gruppe von

Immer mehr Menschen entscheiden sich gegen die Form der klassischen Trauerfeier.

Investoren rund um die Gebrüder Johannes und Franz Ruchti. Die beiden verstehen etwas von ihrem Geschäft: Johannes ist Bestatter bei einem lokalen Unternehmen, Franz Salesmanager, und sie betreiben den Online-Dienst noch im Nebenamt.

Immer weniger Einsargungen

Das Bestattungswesen sei reif für Neuerungen, sagt Johannes Ruchti mit ruhiger Stimme. Falsch ist seine Einschätzung nicht. Dazu genügt schon ein Blick über die nächste Friedhofsmauer. Die Reihen bei den Gräbern lichten sich, während die Anzahl Todesfälle in den vergangenen zehn Jahren auf heute durchschnittlich 66 500 pro Jahr gestiegen ist.

Immer mehr Menschen entscheiden sich gegen die Form der klassischen Trauerfeier mit Orgel, Predigt und Kir-



DANIEL STOLLE

chenliedern. Nicht nur, weil es mehr Konfessionslose gibt oder weil es der Verstorbene so gewollt hat. Es gilt oftmals als nicht mehr zeitgemäss. Nur noch jeder Zehnte lässt sich einsargen. Statt einer Erdbestattung ist Kremation gefragt, damit anschliessend die Asche auf dem Gipfel oder im Fluss beziehungsweise im Meer verstreut werden kann.

Wem dies zu progressiv ist, der will seine letzte Ruhe lieber in einem Gemeinschaftsgrab denn in einem Reihengrab finden. In der Stadt Bern beispielsweise wird mittlerweile gegen die Hälfte der Urnen so beigesetzt.

Es gibt aber auch noch die monetäre Seite. In dem Metier wird nicht gerne über Preise gesprochen. Für die Angehörigen werden sie aber immer stärker ein

Thema, wie Johannes Ruchti selber erfährt. «Die Leute wollen wissen, welche Kosten auf sie zukommen», betont er.

Deshalb bieten die Ruchtis ihren Kunden die Möglichkeit an, schon vorher zu regeln, was später einmal sein soll: mit ein paar Klicks, transparent und zu einem klar definierten Preis. Das Basis-Dienstleistungspaket mit der Regelung der Formalitäten für Kremation, Einsargen, Überführung und Urnentransport bzw. -versand gibt es für unter 1500 Franken. Ein Grabkreuz dazu: plus 250 Franken, Blumen im Sarg: plus 90 Franken. Telefonische Beratung ist aber im Grundpreis inbegriffen, und auf diese legen die Luzerner Jungunternehmer grossen Wert.

Noch viele Berührungspunkte

Denn auch sie wissen: Ihre Dienstleistung ist noch gewöhnungsbedürftig. Das bezeugen auch Umfragen aus dem Ausland. So gaben in Deutschland 87 Prozent der Befragten an, dass sie sich nicht vorstellen können, eine Bestattung für einen verstorbenen Angehörigen über das Internet zu beauftragen und zu bezahlen, ohne den Bestatter und sein Unternehmen persönlich gesehen zu haben. Nur 5 Prozent können sich das überhaupt vorstellen, und nur gerade 5 Prozent wiederum würden einen ersten Kontakt über das Internet herstellen, aber dann doch persönlich mit dem Bestatter ins Gespräch kommen wollen.

Bestattungsservice ist digital also noch ein Nischenthema. Rückmeldungen erhielten die Ruchtis schon einige, in erster Linie positive. Überrascht von Kunden wurden sie aber noch nicht. Das grösste Potenzial sehen sie derzeit in der

Bestattungsvorsorge. «In zehn Jahren wird jede zweite Bestattung online in die Wege geleitet», ist sich Johannes Ruchti sicher. Sein Bruder Franz schiebt nach: «Früher konnte man sich nicht vorstellen, dass man einmal die Jeans übers Internet bestellt. Heute sind es Bestattungen.» Im Gegensatz zu Jeans findet bei der Bestattung nur der Bestellvorgang online statt. Für die Ausführung arbeiten die Ruchtis mit lokalen Bestattern zusammen.

In der Schweiz sind Online-Bestattungen kein grosses Thema. In Deutschland hegen zumindest die Investoren hohe Erwartungen, wie das Berliner Startup Mymoria zeigt. Dieses versteht sich als «digitales Bestattungshaus» und will den Beerdigungsmarkt verändern. Das kommt bei Geldgebern an. Mymoria beschäftigt gut 15 Mitarbeiter und erhielt allein im vergangenen Jahr zwei Mal eine Geldspritze im siebenstelligen Bereich.

Das ist dann selbst den Gebrüdern Ruchti ein wenig unheimlich. «Wir sind sehr zurückhaltend, was fremdes Geld anbelangt», sagen sie. Schliesslich haben sie ja bereits einen Job und müssen nicht vom Bestattungsservice leben. Ums Geld geht es ihnen sowieso nicht. Sie wollen einen Beitrag leisten, damit Angehörige im Todesfall auch Raum und Zeit zum Trauern haben. «Der Verlust eines Angehörigen ist schon ein genug grosser Schicksalsschlag. Da sollte man sich nicht auch noch mit viel Bürokratie herumschlagen müssen», sagt Franz Ruchti. Und sein Bruder Johannes fügt hinzu: «Es ist ganz wichtig, dass man sich genügend Zeit nimmt, um Abschied von einem Verstorbenen zu nehmen.»

Dominik Buholzer



### NZZ GESCHICHTSDEBATTE MIT ADAM TOOZE

## Als die Welt am Abgrund stand – Lehren aus der Finanzkrise 2008

Der Wirtschaftshistoriker Adam Tooze hat mit «Crashed», seiner Geschichte der Finanzkrise 2008, eines der wichtigsten Bücher des vergangenen Jahres geschrieben. An diesem Abend erzählt der Columbia-Professor, warum der Kapitalismus damals den bedrohlichsten Moment seit seiner Erfindung erlebte, wie die Amerikaner zum zweiten Mal die Welt gerettet haben und was wir daraus lernen können.

#### Über Adam Tooze



Adam Tooze, geboren 1967, wuchs zwischen London und Heidelberg auf. Seit 2015 ist er Professor für Wirtschaftsgeschichte und Direktor des European Institute an der Columbia University in New York. Nach einem Studium der Volkswirtschaftslehre in Cambridge und an der Freien Universität Berlin sowie einer Promotion in Wirtschaftsgeschichte an der London School of Economics lehrte Tooze viele Jahre in Cambridge und Yale, wo er auch der Nachfolger von Paul Kennedy als Director of International Security Studies wurde. Er ist Autor zahlreicher Studien zur (Wirtschafts-)Geschichte, seine Arbeiten sind vielfach preisgekrönt.

#### Moderation

Peer Teuwsen, Redaktionsleiter «NZZ Geschichte»

#### Datum

Mittwoch, 10. April 2019  
18.30 bis 20.00 Uhr

#### Ort

Bernhard Theater Zürich  
Sechseläutenplatz 1  
8001 Zürich

#### Sprache

Die Veranstaltung findet auf Deutsch statt

#### Eintritt

Abonnentenpreis Fr. 15.–  
Normalpreis Fr. 20.–

#### Anmeldung

➤ [nzz.ch/live](https://nzz.ch/live)  
☎ 044 258 13 83

# NZZ LIVE